

## Elite-Report: Kreis geht gut mit Geld um?

Es ist schon beeindruckend, der Märkische Kreis gehört zu den besten kommunalen Vermögensverwaltern in Deutschland, verwaltet also das Vermögen von uns Bürgerinnen und Bürgern am besten.

Wir möchten allerdings nachträglich etwas Wasser in den Wein –oder war es Sekt?-gießen, der sicher bei der Preisverleihung des Elite-Reports geschlürft wurde. Widmen wir uns also einmal den öffentlichen Zahlen, Zahlen des aktuellen Kreishaushaltes. Neben dem negativen Verlauf bei den RWE-Aktien und den signifikanten Renditeunterschieden (Was heißt das konkret?) bei weiterem Fondsvermögen wird von einer dramatischen Aktualität der Finanzmarktkrise geschrieben. Weiter liest man von der Atomkatastrophe in Fukushima oder auch von der Problematik der Rücknahme der Laufzeitverlängerung der deutschen AKWs.

Es handelt sich hierbei aber nicht um neue Probleme oder Erkenntnisse. Schon seit Jahren gibt es äußerst negative Entwicklungen in diesen Bereichen. Beispielhaft möchten wir dazu die Firma RWE benennen. Warum gerade RWE? Nun, weil der Märkische Kreis für einige zig-Millionen Euro Anteile (Aktien) an diesem Konzern hält.

Nicht erst seit der Reaktorhavarie in Japan geht es RWE wirtschaftlich schlecht. Schon lange vor 2011 wurde durch eine völlig falsche Weichenstellung die negative Entwicklung mit in Gang gesetzt. Investitionen im holländischen AKW Vlissingen, in Bulgarien, Rumänien und England flopten. Das Atom-Engagement in Polen ist fraglich. Die Beteiligung am PPP Projekt London-Tube ist ein Reinfall. Die dreisten Wasserpreiserhöhungen durch die Wasserwerke in Berlin (die jetzt scheitern werden) oder auch in Kalifornien sind nur als Desaster für die betroffenen Menschen in diesen Regionen zu bezeichnen.

RWE verursacht immense Klimaschäden durch CO<sub>2</sub>. Erst Ende 2012 wurde in Neurath bei Köln eine der weltweit größten Dreckschleudern (Braunkohlekraftwerk) mit geplanten jährlichen 15 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> neu in Betrieb genommen. Europaweit nimmt RWE den unrühmlichen Spitzenplatz beim CO<sub>2</sub>-Ausstoß ein. Daneben wird auch noch hochgiftiges Quecksilber in die Umwelt eingebracht.

Der massenweise Abbau von über 10.000 Arbeitsplätzen ist ein weiterer dunkler Fleck auf den Hochglanzbroschüren des Konzerns. Dazu kommen die regelmäßig wiederkehrenden Preiserhöhungen des profitorientierten Strom-Oligopolisten.

Auch die völlig unbekanntenen Kosten für den Abriss von AKWs stehen noch im Raum. Und wo der Atomdreck für Millionen Jahre sicher entsorgt werden kann, ist ein weiteres absolut ungelöstes Problem.

Und genau an dieser Firma ist der Märkische Kreis mit Millionen von EURO beteiligt. Im RWE-Beirat sitzt übrigens auch Landrat Gemke.

Im HH-Entwurfs 2013 liest man von ***voraussichtlich dauerhaften Börsenkursen unterhalb der Anschaffungskosten***. Im Klartext, von einem riesigen Verlustgeschäft. Trotzdem wurden während des Kursverlaufs nach „Süden“ immer neue Gelder in den Kauf weiterer Aktien gesteckt.

So kam es dann wie es kommen musste: Im aktuellen Kreishaushalt wurden Sonderabschreibungen **von 10 Millionen EURO** fällig.

**Dividendenkürzungen von über 40%** (von 3,50 Euro auf 2,00 Euro je Anteil) müssen ebenso im Haushalt verkraftet werden.

Aufgrund dieser Problematik stellen wir nun die Frage an die Verantwortlichen der MKG:  
Wie gehen sie tatsächlich mit dem Geld der Menschen aus dem MK um?

Wie vorbildlich sind die Leistungen? Können und dürfen Aktien und Fonds überhaupt eine sinnvolle Anlage von öffentlichem Vermögen sein? Wer arbeitet eigentlich zu welchen Konditionen bei der MKG? Nach deren 2011er Geschäftsbericht handelt es sich hier gerade einmal um 2 Stellen.

Daneben liest man im Bericht auf Seite 3 von erheblichen Verlustpotenzialen bei den Vermögensbeständen und einer nur theoretischen Vollabsicherung der Kursrisiken, da es sonst nur die sicheren Zinsen vom Bund gäbe.

Welche Transparenz und demokratische Kontrolle gewährleistet überhaupt die massenhafte Auslagerung von öffentlichen Aufgaben in privatwirtschaftliche GmbHs?

Was ist von dem Satz des MK auf seiner offiziellen Internetseite zur Preisverleihung zu halten:

„Die risikoaverse Anlagestrategie deren stringente Umsetzung durch die entsprechende Anlageauswahl in Verbindung mit einem zielführenden Controlling sowie die Einbindung der Gesellschaftsgremien wurden als beispielgebend eingestuft.“

Verstehen Sie das? Wahrscheinlich begreifen das nur die Geldvermehrer bei der MKG. Jene Zauberlehrlinge und Zocker, die aus Geld noch mehr Geld machen wollen. Hat schon jemand Geld arbeiten sehen? Wahrscheinlich nur die Elite aus dem selbsternannten Elite-Report.

Fraktion DIE LINKE im Märkischen Kreis  
Ulrich Herrmann, Kierspe